Tach auch, Löhne

Der schicke Bananenanzug

In der Region dreht sich zurzeit alles um das Thema Küchen. Die Küchenfirmen zeigen ihren neuesten Kreationen auf den Hausaustellungen. Auf dem Festplatz ist eine eine Halle aufgebaut, in der jede Menge Unternehmen jede Menge Dinge zeigen, die rund um die Küche gebraucht werden: Arbeitsplatten, Elektrogeräte, Armaturen.

Auf der Area 30 werden rund 12.000 Besucher erwartet. Und nicht nur die Messeobjekte werden gut in Szene gesetzt. Viele Besucher und Mitarbeiter der Unternehmen an den Messeständen ziehen sich elegant oder auch etwas auffälliger an.

Ein Mann stach Willem auf der Area 30 besonders ins Auge. Er trug einen Anzug mit Bananenmuster. Ganze Bananen in kräftigem Gelb oder auch halb abgeschälte Bananen waren auf rosa oder grünem Grund zu sehen.

Das muss „Mann“ tragen können, dachte sich Willem und er fragt sich, ob der Anzugträger eine Wette verloren hat oder ob er für einen Obststand auf der Messe Werbung macht, den er bisher nicht gefunden hat.

Er wird heute nach dem Mann und nach einer Erklärung für den Aufzug, äh Anzug suchen, das verspricht der

Willem

Stadtwerke modernisieren Druckerhöhungsanlage

Investition in eine sichere Trinkwasserversorgung.

Löhne. Die Stadtwerke Löhne haben einen bedeutenden Schritt zur Sicherung der Trinkwasserversorgung getan: Nach fünfmonatiger Bauzeit wurde die Druckerhöhungsanlage erfolgreich modernisiert. Im Zentrum des Projekts stand der Austausch der beiden über 40 Jahre alten Pumpen durch moderne, energieeffiziente Modelle.

„Die bisherigen Pumpen haben über vier Jahrzehnte zuverlässig gearbeitet. Mit der neuen Technik sind wir nun bestens für die Zukunft gerüstet“, erklärt Stefan Goldammer, Projektleiter und Rohrnetzmeister der Stadtwerke Löhne.

Die neuen Reinwasserpumpen fördern bis zu 293 Kubikmeter Wasser pro Stunde – das entspricht dem Jahresverbrauch von zwei vierköpfigen Familien. Dank frequenzgesteuerter Technik und wasserstandsabhängigem Betrieb kann die Fördermenge präzise und bedarfsgerecht reguliert werden. Diese intelligente Steuerung schont nicht nur das Rohrnetz, sondern auch die Anlagentechnik. Trotz der umfangreichen Arbeiten blieb die Trinkwasserversorgung durchgehend gesichert. „Während des gesamten Umbaus war stets eine Pumpe in Betrieb. Die Bürgerinnen und Bürger haben von den Arbeiten nichts bemerkt“, so Goldammer weiter.

Auch in puncto Energieeffizienz setzen die neuen Pumpen Maßstäbe: Statt der bisherigen 75-kW-Motoren mit einem Gewicht von 620 Kilogramm kommen nun kompaktere 45-kW-Motoren mit nur 350 Kilogramm zum Einsatz. Ein Notstromaggregat sorgt zudem für zusätzliche Betriebssicherheit.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 190.000 Euro – eine nachhaltige Investition in die Versorgungssicherheit und Zukunftsfähigkeit der Trinkwasserinfrastruktur in Löhne.

Projektleiter und Rohrnetzmeister Stefan Goldammer präsentiert die neue Druckerhöhungsanlage. Foto: Stadtwerke Löhne

Unsichtbare Technik und Armaturen, die Wasser sparen

Auf der Küchenmesse Area 30, die im Laufe der Woche rund 12.000 Fachbesucher anzieht, spielen sich viele der Innovationen unter der Oberfläche ab.

Judith Gladow

Michael Rambach (v. l.) und Bernd Poggemöller unterhalten sich mit Profikoch Denis Mann, für den Löhne fast schon in die gleiche Kategorie fällt wie Saint-Tropez. Fotos: Judith Gladow

Marc Röder (Trendfairs, v. l.), Ulrich Niemeyer, Bernd Poggemöller, Chris Boss und Michael Rambach (beide Trendfairs) gehen zusammen auf den Rundgang.

Hans-Joachim Kalek erklärt am Stand von Hansgrohe, wie eine Armatur Wasser sparen kann. Dabei kann er mit lokalen Anknüpfungspunkten aufwarten, hat er doch lange in Löhne gearbeitet.

Löhne. Bei seinem letzten Rundgang als Bürgermeister auf der Küchenmesse Area 30 ist Bernd Poggemöller gewohnt interessiert, enthusiastisch und positiv. Von den 14 Messen, die die Firma Trendfairs bislang Jahr für Jahr auf dem Festplatz gestaltet hat, war er immerhin neun Mal dabei. Aber es sind ja immer auch neue Trends auf der Messe zu sehen, ob es nun um Oberflächen geht, um Geräte, Wasser oder das, was hinter der Schranktür zu sehen ist. 200 Aussteller und Marken tummeln sich in der Messehalle. Und rund 12.000 Fachbesucher reisen an, um sich hier einen Überblick zu verschaffen. „Es ist in dieser Woche viel los in Löhne“, meint der Bürgermeister gleich zu Beginn und deutet dies durchaus positiv für die Küchenbranche. Marc Röder, Prokurist bei Trendfairs, gibt ihm da mit etwas Zurückhaltung Recht. „Im Moment ist es eher ein Seitwärtslaufen mit leichter Abschwächung“, sagt er. Es werde aber damit gerechnet, dass es bald wieder aufwärts geht. „Ins nächste Jahr schaut man mit etwas mehr Zuversicht“, sagt Röder.

Das Interesse der Fachbesucher und Aussteller an der Area 30 hänge aber gar nicht so sehr an der Lage der Branche, meint Michael Rambach, Geschäftsführer von Trendfairs. Er führt den Bürgermeister über das Messegelände und betont, dass sich hier im Umkreis von rund 30 Kilometern ein großer Teil der Küchenmöbelproduzenten in Deutschland konzentriere. „Und wir haben hier das ganze Thema um die Küche herum.“ Darum nehmen Fachbesucher, die auch die Messen von zum Beispiel Nolte oder Bauformat in der Nachbarschaft besuchen, fast immer die Gelegenheit auch wahr, auf der Area 30 vorbeizuschauen, sagt Rambach. „Die Messe ist aus Löhne inzwischen auch nicht mehr wegzudenken“, ergänzt Dezernent Ulrich Niemeyer, der den Bürgermeister beim Rundgang begleitet.

Gemeinsam staunen die beiden dann am Stand der italienischen Firma „Optimum Surfaces“ über die mehr als 3 Meter hohen und etwa 1,80 Meter breiten Fliesen aus Keramik. „Die sind anstrengend zu platzieren, aber sehr schön“, sagt Silvia Biolo, die den Stand betreut. Die Firma sei in diesem Jahr das zweite Mal bei der Area 30, die großen Platten noch recht neu auf dem Markt. „Das Format ist aktuell noch einzigartig.“

Unsichtbare Kochfelder mit Induktionstechnik gibt es nicht nur am Stand von Optimum, auch andere Hersteller führen diese vor. Nur kleine Kreuze auf der Arbeitsfläche zeigen noch, wo Töpfe und Pfannen platziert werden können. Auch Denis Mann, bekannt als persönlicher Koch der Geissens aus dem Fernsehen, kocht am Stand von Laminam auf so einer unsichtbaren Kochfläche.

Und er lädt gleich den Löhner Bürgermeister auf eine Portion Gnocchi und ein Glas Wein ein. Er sei abwechselnd in „Saint-Tropez, Monaco, Dubai oder Löhne – und auch genau in dieser Reihenfolge“, scherzt der Koch, der vor Kurzem wieder in seine Heimat nach Steinhagen zurückgekehrt ist. Bernd Poggemöller hört zu und lässt es sich schmecken. Dadurch kommt zwar die eigentlich angedachte Vorstellung der nur 2 Millimeter dicken Keramik-Oberflächen von Laminam-Geschäftsführer Carsten Schulz etwas zu kurz, erhöht aber den Unterhaltungswert und die Laune – vor allem beim jetzt gut gestärkten Bürgermeister.

Gute Laune gibt es auch bei Naber, wo Vertriebsleiter Jörg Brune eine der sicherlich größten Ausstellungsflächen zeigt. „Wir sind Dauergast auf der Area 30“, sagt er. „Das ist für uns die Leitmesse im Jahr.“ Naber sei Marktführer unter den Zubehörherstellern. Armaturen, Stühle, Abfallsysteme, Lichttechnik und mehr hat das Unternehmen im Programm. Dabei spiele zunehmend auch das Smarthome eine Rolle. In diesem Jahr präsentiere man den Kunden rund 450 neue Artikel von besonderen Abluft-Lösungen bis hin zu Spülen mit individueller Formgebung. „Wir haben unsere eigenen Ingenieure, die immer neue Produkte entwickeln“, sagt Brune. Am Stand von Hansgrohe können Poggemöller und Niemeyer dann gemeinsam mit Hans-Joachim Kalek in Lokalkolorit schwelgen. Kalek war vor seinem Wechsel zu dem Unternehmen in Schiltach im Schwarzwald 28 Jahre lang bei Nolte-Küchen beschäftigt und hat, wie schnell herauskommt, den gleichen Friseur wie der Bürgermeister. Für den Haarschnitt fährt er immer noch nach Löhne. Mit entsprechend vielen lokalen Anknüpfungspunkten kann er nun also Hansgrohe bei der Messe vertreten.

Und das sehr enthusiastisch – vor allem die Nachhaltigkeitsphilosophie seines jetzigen Arbeitgebers preist er an. „Wir wollen bis 2030 klimaneutral arbeiten.“ Und: „Wir leben Wasser.“ Die Armaturen und Brausen des Unternehmens seien auf das Wassersparen ausgelegt. Es sei schließlich enorm wichtig, in diesen Zeiten Ressourcen zu sparen. Das findet auch der Bürgermeister gut: „Wasser steht ganz oben auf der Agenda, auch in Löhne.“

Musikschule soll teurer werden

Die Verwaltung will die Beiträge erneut an die Tarife im öffentlichen Dienst anpassen. Zuletzt wurde für dieses Vorhaben Kritik laut.

Felix Eisele

Löhne. Musikschüler in Löhne müssen im kommenden Jahr voraussichtlich etwas tiefer in die Tasche greifen. Zumindest dann, wenn sich die Stadtverwaltung im Kulturausschuss mit ihrem Vorschlag durchsetzt. Denn der Plan sieht eine leichte Erhöhung der Gebühren vor – und damit eine Reaktion auf höhere Kosten, die durch den Tarifabschluss im öffentlichen Dienst entstanden sind. Ganz unumstritten war dieses Verfahren in der Vergangenheit allerdings nicht. Hintergrund der Anhebung ist das sogenannte Musikschulkonzept 2000. Darin wurde einst vorgesehen, die Gebührenerhöhungen der Musikschule an die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst zu koppeln. Denn die sorgen auch für höhere Kosten für das Musikschulpersonal.

Die jüngsten Tarifverhandlungen 2025 hatten unter anderem eine Erhöhung der tariflichen Entgelte um 3 Prozent ergeben. Um diesen Prozentsatz sollen nun nach Wunsch der Verwaltung auch die Musikschulgebühren steigen. „Dieses Vorgehen hat sich über viele Jahre bewährt und soll auch weiterhin so angewendet werden“, heißt es dazu aus dem Rathaus. Als Vorteile werden ein stabiles Verhältnis von Aufwänden und Erträgen sowie die gleichbleibende Transparenz in der Gebührenentwicklung der Musikschule genannt.

Tatsächlich fällt die Erhöhung in diesem Jahr moderat aus. Der Basisunterricht für Kinder wird je nach Unterrichtsdauer um 20 bis 30 Cent teurer, die Kosten für Instrumentalunterricht steigen um maximal 1,30 Euro je Einheit. Die größte Verteuerung wird bei den Dauerkarten verzeichnet: Zehn mal 45 Minuten kosten künftig rund 14 Euro mehr als vorher. Dennoch scheint der Ansatz der Verwaltung bei weitem nicht so „bewährt“ zu sein wie angegeben. Insbesondere im Jahr 2023, als die Entgelte im öffentlichen Dienst um 10,54 Prozent angehoben wurden, stieß das Löhner System an seine Grenzen. Zwar wurde die Anpassung daraufhin gesplittet, die Musikschulgebühren stiegen zunächst um lediglich 4,54 und erst im darauf folgenden Jahr um weitere 5,75 Prozent.

Wegen des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst sollen die Preise der Musikschule steigen. Foto: Felix Eisele

Auch deshalb hagelte es in den vergangenen Jahren durchaus Kritik aus den politischen Reihen. Die Löhner Bürger-Allianz etwa hielt das Vorgehen, die Gebührenerhöhung an die Tarifsteigerungen zu koppeln, für „nicht plausibel“. Auch die Grünen regten eine neue Regelung an und fragten, ob vor dem Hintergrund des Angebots eine „ständige Gebührenerhöhung“ noch angemessen sei. Die Linke nahm zudem die Betroffenen in den Blick und monierte, dass die Einkommen von Musikschülern und ihren Eltern im Gegensatz zu den Tarifen im öffentlichen Dienst nicht steigen. Stattdessen, so ihr Vorschlag, sollten die Beiträge an die Einkommen der Nutzer geknüpft werden.

Entsprechend höher fielen in den vergangenen Jahren die Gegenstimmen zur Gebührenerhöhung aus. Ob sich der Kulturausschuss nun erneut zu einem solchen Schritt durchringt oder doch eine neue Beitragsberechnung auf den Weg bringt, entscheidet sich am Mittwoch, 24. September. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses.